

Herrn
Präsidenten des Nationalrates
Mag. Wolfgang SOBOTKA
Parlament
1017 Wien

27. Mai 2019

GZ. BMEIA-AT.90.13.03/0055-VII.4/2019

Die Abgeordneten zum Nationalrat Petra Bayr, MA MLS, Kollegen und Kolleginnen haben am 28. März 2019 unter der Zl. 3205/J-NR/2019 an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend „Umsetzung des DAC Peer Reviews 2014 - Kapitel 5 Austria's development cooperation delivery and partnership“ gerichtet.

Diese Anfrage beantworte ich nach den mir vorliegenden Informationen wie folgt:

Zu Frage 1:

Das Risikomanagement ist eng mit dem strategischen Monitoring der Landesstrategien verbunden. Jede neue Landesstrategie umfasst daher auch ein Kapitel zu diesem Thema. Alle österreichischen Akteure sind regelmäßig zu Besprechungen eingeladen, wo die Umsetzung der Entwicklungszusammenarbeit und damit in Verbindung stehende Risiken diskutiert werden. Die Austrian Development Agency (ADA) verfügt auf Projekt- und Programmebene über ein umfassendes allgemeines Risikomanagement.

Zu Frage 2:

Der vergleichsweise hohe Anteil an gebundener Hilfe ist nicht auf eine bewusste Bindung, sondern auf jene Komponenten der öffentlichen Entwicklungshilfeleistungen zurückzuführen, die ihrer Natur nach lediglich in Österreich und somit gemäß Melderichtlinien des Entwicklungshilfausschusses der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD-DAC) nur gebunden vergeben werden können (z.B. indirekte Studienplatzkosten oder innerösterreichische Bildungsarbeit). Zwei Komponenten sind aktuell aus der Ermittlung des ungebundenen Anteils herausgenommen: Es sind dies administrative Kosten sowie Kosten der Betreuung von Asylwerberinnen und –werbern in Österreich.

Im Gegensatz dazu ist in der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit (OEZA) der Anteil ungebundener EZA-Mittel in den vergangenen Jahren durchwegs hoch. Während der ungebundene Anteil von OEZA-Mittel zwischen 2010 – 2014 durchschnittlich noch bei 77 % lag, betrug dieser Anteil in den Jahren 2015 - 2017 bereits 80 %.

Angesichts der Tatsache, dass Beschlüsse im OECD-DAC einstimmig getroffen werden, konnte eine weitere Revision der Klassifikation bislang nicht erreicht werden.

Zu Frage 3:

Die strategische Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft wurde im Rahmen der Erarbeitung und Umsetzung der Landesstrategien verstärkt. Die österreichischen Koordinationsbüros für Entwicklungszusammenarbeit sind angeleitet, regelmäßigen Austausch mit den Akteuren der Zivilgesellschaft in den Partnerländern zu führen. Weiters verfügt die ADA seit 2016 über ein neues Finanzierungsinstrument, nämlich sogenannte Strategische Partnerschaften mit österreichischen Nichtregierungsorganisationen (NROs). Diese sollen auch die Partnerorganisationen, insbesondere zivilgesellschaftliche Organisationen, in den Partnerländern verstärkt unterstützen. Mittlerweile fördert die ADA fünf Strategische Partnerschaften.

Zu Frage 4:

Der Ablauf der Erarbeitung der Landesstrategien erfolgt in einem standardisierten 10-Schritte Prozess, indem alle strategisch relevanten Fragen und damit verbundene Akteure beteiligt sind. Dieser sieht auch die Einbeziehung der Frage der Fragilität vor. Der strategische Leitfaden für Sicherheit und Entwicklung (2011) sieht einen gesamtstaatlichen Ansatz in Unterstützung der Konfliktprävention und des Krisenmanagements vor. Im Rahmen der Programmierung ist ein Do-No-Harm Ansatz jedenfalls wesentlich. Die ADA führte 2018 ein umfassendes Online-Training zu Konfliktsensitivität und Fragilität durch, eine Wiederholung ist für 2019 geplant.

Dr. Karin Kneissl

